

Dr. Helge Kildal (07.05.1932 - 19.08.2011)

Ein Nachruf

Am 19.08.2011 verstarb im Alter von 79 Jahren mit Dr. Helge Kildal ein Schachfreund nach langer und schwerer Krankheit, der einen Großteil seines Lebens dem Schachsport gewidmet hatte und uns, besonders dank seiner Leistungen für das sächsische Schach, unvergessen bleiben sollte.

Ich selbst lernte Helge erstmals 1968 persönlich kennen, als der Deutsche Schachverband der DDR (DSV) die Austragung der Studenten-Weltmeisterschaft 1969 übertragen bekam. Helge (seit 1962 Verantwortlicher für den Studentensport im DSV) war daran interessiert, dass diese Meisterschaft in Dresden stattfindet, und er bemühte sich um die Zusammenstellung eines Funktionärspools für die Meisterschaft. Als ich dank seiner Überzeugungskraft die Leitung des Organisationskomitees übernommen hatte, ergab sich danach eine zeitlich begrenzte angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit.

Ich hatte den Namen „Helge Kildal“ allerdings schon vorher kennengelernt. Ende der 40er Jahre wurde in der Schachpresse der DDR über das große Nachwuchstalent aus Schwerin geschrieben. Dann verschwand sein Name aus der Schachpresse. Er war nach Leipzig zum Studium an die Karl-Marx-Universität gegangen und legte 1958 sein Staatsexamen an deren philosophischer Fakultät ab. 1955 war in Leipzig der Leistungsschwerpunkt „SC Rotation Leipzig“ gegründet worden. 1956 stieß Helge, zunächst als starker Schachspieler, hinzu. Wahrscheinlich hat besonders seine starke Neigung zur Teilnahme an struktureller Gestaltung (evtl. unterstützt durch Zweifel an großer Steigerungsmöglichkeit der eigenen Spielstärke?) dazu geführt, dass er sich mehr der Funktionärlaufbahn zugewandt hat und bald Aufgaben in der Leitung des SC Rotation Leipzig übernahm.

Beruflich ging Helge in den 60er Jahren an die Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig und wurde dort 1965 Verwaltungsleiter am Institut für Sportmedizin. Lange Jahre war er als wissenschaftlicher Oberassistent am Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport tätig und promovierte dort 1977. Ungeachtet der starken beruflichen Belastung betrieb Helge seine Leitungstätigkeit im Leipziger Schach-Leistungssport auch weiterhin intensiv. Obgleich das wohl in der Schach-Öffentlichkeit nicht so sehr bekannt war, hatte er in den 70er und 80er Jahren entscheidenden Anteil daran gehabt, dass Leipzig das Zentrum des DDR-Schachsports wurde, dass zum einen in direkter Nachfolge des SC Rotation Leipzig (nach den schachschädigenden Leistungssportbeschlüssen des DTSB) ab 1971 die „Schachgemeinschaft Leipzig“ und später das „Baukombinat Leipzig“ den Leistungssport im Schach der DDR anführten, in Serie DDR-Titel einfuhren und zum anderen Spitzenspieler wie Rainer Knaak, Lothar Voigt, Raj Tischbierek, Manfred Schöneberg und Gottfried Braun in Leipzig sich schachlich hervorragend weiterentwickeln konnten.

Als nach der politischen Wende am 15.09.1990 der Schachverband Sachsen (SVS) aus den bisher bestehenden Bezirksfachausschüssen Chemnitz, Dresden und Leipzig gegründet wurde, standen vielfältige Aufgaben vor dem neuen Verband. Von großer Bedeutung waren dabei die schnelle Schaffung eines völlig neuen sächsischen Wettkampfsystems und ein zügiger Beginn der Wettkämpfe. Als der für die Leitung dieser Aufgaben vorgesehene verantwortliche Funktionär auf Grund familiärer Probleme kurzfristig das Handtuch warf, standen wir vor einem Chaos.

Da bot sich Dr. Helge Kildal, trotz schon damals bestehender gesundheitlicher Probleme, für die Übernahme dieser Aufgaben an. Dass er dazu die fachlichen Grundlagen besaß, war nicht nur mir als Präsident des SVS klar. Von außen herangetragene Zweifel seiner Eignung aufgrund seiner Stellung im politischen System der DDR wurden vom neuen Präsidium des SVS zurückgewiesen. Auf der 1. Vorstandssitzung des SVS am 23.02.1991 wurde Helge einstimmig als Vorsitzender der Technischen Kommission des SVS bestätigt.

Diese Entscheidung des Präsidiums erwies sich als äußerst vorteilhaft. Als Vorsitzender der Technischen Kommission und später in der offiziellen Funktion als Landesspielleiter leistete Helge, bis zu seinem aus Alters- und Gesundheitsgründen erfolgten Ausscheiden im März 2004, eine hervorragende Arbeit. Obgleich seine gesundheitlichen Probleme größer wurden, bewältigte er ohne Murren und mit größter Zuverlässigkeit die sehr umfangreichen Aufgaben in hoher Qualität. In den Tagungen von Präsidien und Vorständen des SVS hat Helge stets aktiv seine Meinung eingebracht.

In den acht Jahren meiner Präsidentschaft gab es eine enge von beiderseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit. Auch wenn wir nicht immer einer Meinung waren, hat uns die Achtung voreinander vor ernststen Zerwürfnissen bewahrt. Helge konnte sich nach „oben“ und nach „unten“ konsequent durchsetzen. Wenn er zu einer Sache eine feste Meinung hatte, vertrat er diese auch streitbar. Es war möglich, aber nicht einfach, ihn von Besserem zu überzeugen. Da er über ein breites Wissen auf allen Facetten des Schachs verfügte, war das auch sehr selten nötig.

Nachdem sich Helge auf dem Verbandstag im März 2004 nicht mehr zur Wahl gestellt hatte, blieb er schachlich keineswegs untätig. Er hat seinen Nachfolger im SVS unterstützt und bis 2010 als Turnierleiter der Mannschaftsmeisterschaften des SVS gewirkt. Außerdem hat er bis kurz vor seinem Tode die Ergebnisse der Sachsenmeisterschaften stets an die Presse in Leipzig und Chemnitz gegeben.

Zusammenfassend muss gesagt werden:

Mit dem Tod von Dr. Helge Kildal verliert der Schachverband Sachsen nicht nur einen hervorragenden Funktionär, sondern einen gütigen Menschen, der das Schachspiel mit allen Fasern seines Herzens geliebt hat und bereit war, dafür sein Bestes zu geben. Für das von Dir Geleistete vielen Dank, lieber Helge!!

Bereits zu Lebzeiten war er mit Auszeichnungen überhäuft worden. Helge war Träger des Traditionsabzeichens der DHfK Leipzig in Gold, der Ehrennadel des Deutschen Schachverbandes in Gold, der Ehrennadel des Präsidiums für Hoch- und Fachschulsport der DDR in Gold, der Ehrennadel des Schachverbandes Sachsen in Gold und hatte vom Freistaat Sachsen die Auszeichnung „Joker im Ehrenamt“ verliehen bekommen.

Nach dem Ausscheiden aus seinem Amt beim SVS wurde er als Erster zum „Ehrenmitglied des Schachverbandes Sachsen“ ernannt.

Im 2008 erschienenen Buch „Schach in Sachsen“ mehrfach erwähnt, war Helge für mich einer der bedeutendsten sächsischen Schachfunktionäre. Es steht zu hoffen, dass der Schachverband Sachsen in Zukunft neue Funktionäre findet, die sich mit ihm messen können.

Dr. Gerhard Schmidt
Ehrenpräsident des Schachverbandes Sachsen